

ZEW BRANCHENREPORT INFORMATIONSWIRTSCHAFT

// KONJUNKTURELLE STIMMUNG · AKTUELLE IKT-TRENDS

Konjunkturelle Lage erholt sich weiter

Das Konjunkturklima in der Informationswirtschaft hat sich im vierten Quartal 2020 weiter erholt, erreicht jedoch noch immer nicht das Niveau vor Beginn der Corona-Pandemie. Der ZEW Stimmungsindikator liegt nun bei 57 Punkten und damit um 3,6 Punkte höher als im Vorquartal. Während der Teilindikator für die Geschäftserwartungen leicht zurückgegangen ist, hat der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage im vierten Quartal 2020 um 7,4 Punkte zugelegt und notiert nun bei 57,5 Punkten. Damit wird das wirtschaftliche Klima von einer wachsenden Mehrheit der Unternehmen der Informationswirtschaft positiv eingeschätzt.

Die Steigerung des ZEW Stimmungsindikators ist dabei auf die positive Entwicklung der Einschätzung der Geschäftslage zurückzuführen. Nachdem der entsprechende Teilindikator im zweiten Quartal 2020 einen historischen Tiefstand von nur 33,5 Punkten erreicht hatte, erhöhte er sich im dritten Quartal bereits auf 50,1 Punkte und schloss nun das Jahr mit 57,5 Punkten ab. Im vierten Quartal konnten 34,5 Prozent der Unternehmen ihre Umsätze steigern, fast zehn Prozentpunkte mehr als im dritten Quartal. Demgegenüber steht ein Anteil von 22,4 Prozent der Unternehmen, die sinkende Gewinne zu verbuchen hatten. Somit ergibt sich ein Saldo von 12,1 Prozent der Unternehmen zugunsten der Umsatzsteigerung, während es im Vorquartal noch 6,6 Prozent in Richtung eines Umsatzrückganges waren.

Die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2021 fallen ebenfalls leicht positiv aus: 27,7 Prozent erwarten steigende Umsätze, während 21,1 Prozent von einem Umsatzrückgang ausgehen. Im Saldo rechnen demnach 6,6 Prozent der Unternehmen mit steigenden Umsätzen. Die Nachfrageerwartungen fallen mit einem Saldo von 19 Prozent noch etwas besser aus.

IKT-Branche verzeichnet bessere Geschäftslage

Der Stimmungsindikator für die IKT-Branche hat sich weiter verbessert und ist von 58,7 Punkten auf 64,1 Punkte gestiegen. Wie bereits im letzten Quartal ist dieser Anstieg maßgeblich von der verbesserten Geschäftslage getrieben. Nachdem der Teilindikator für die Geschäftslage

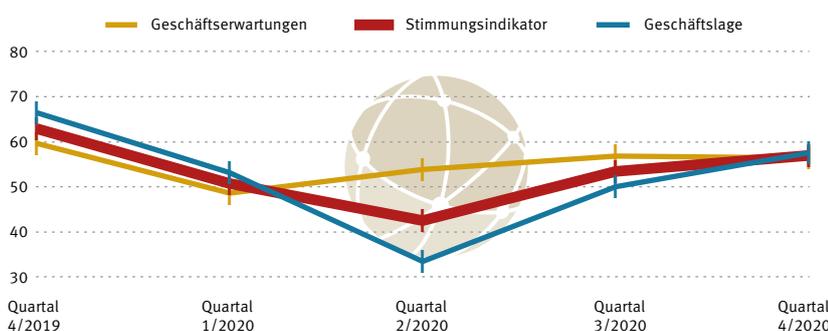
bereits im Vorquartal um 16,8 Punkte gestiegen war, legte er im vierten Quartal 2020 um weitere 9,9 Punkte zu und erreicht einen Stand von 63,4 Punkten. Damit nähert er sich dem Teilindikator der Geschäftserwartungen an, der nahezu unverändert bei 64,8 Punkten steht. 38,6 Prozent der Unternehmen in der IKT-Branche verzeichnen eine steigende Nachfrage – ca. zehn Prozentpunkte mehr als noch im Vorquartal. Der Anteil der Unternehmen, der eine rückläufige Nachfrage nach den eigenen Produkten und Dienstleistungen zu beklagen hat, hat sich hingegen auf 8,1 Prozent halbiert. Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei den Umsätzen ab.

Die Umsatzerwartungen der IKT-Branche sind weiterhin positiv, aber insgesamt leicht rückläufig. Der entsprechende Saldo verringert sich von 29,4 auf 21,9 Prozent. Dem entgegen stehen optimistischere Erwartungen hinsichtlich der Nachfrage. Hatten im dritten Quartal 2020 noch 34,2 Prozent der Unternehmen positive Nachfrageerwartungen für das künftige Quartal, so waren es im vierten Quartal 42,7 Prozent.

Mediendienstleister wieder pessimistischer

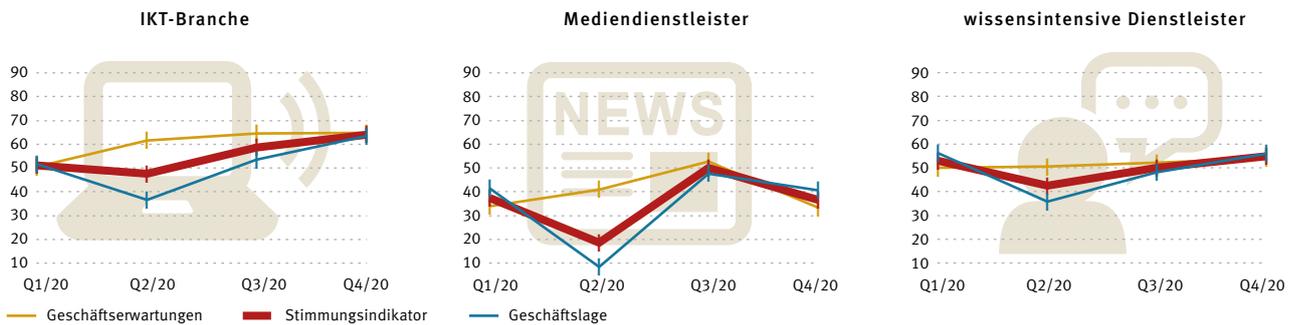
Nachdem sich der Stimmungsindikator für die Branche der Mediendienstleister vom Allzeittief im zweiten Quartal 2020 (18,6 Punkte) im dritten Quartal beachtlich erholen konnte (50,1 Punkte), ist er

Stimmungsindikator Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der ZEW Stimmungsindikator Informationswirtschaft steigt im Vergleich zum Vorquartal um 3,6 Punkte und erreicht im vierten Quartal 2020 einen Wert von 57,0 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2021 sinkt auf einen Wert von 56,4 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 57,5 Punkte. Quelle: ZEW

Stimmungsindikatoren der Teilbranchen der Informationswirtschaft



Lesehilfe: Der Stimmungsimpuls für die IKT-Branche steigt im Vergleich zum Vorquartal um 5,4 Punkte und erreicht im vierten Quartal 2020 einen Wert von 64,1 Punkten. Der Teilindikator für die Geschäftserwartungen für das erste Quartal 2021 steigt auf einen Wert von 64,8 Punkten und der Teilindikator für die aktuelle Geschäftslage steigt auf 63,4 Punkte. Quelle: ZEW

nun wieder unter die kritische 50-Punkte-Grenze auf 36,7 Punkte gefallen. Knapp 48 Prozent der Mediendienstleister mussten im zurückliegenden Quartal Umsatzeinbußen verzeichnen. Demgegenüber stehen nur 29,3 Prozent mit steigenden Umsätzen. Der sich ergebende Saldo von 18,4 Prozent mit rückläufigen Umsätzen zeigt eine deutliche Verschlechterung zum Vorquartal, in dem dieser Saldo noch bei 1,2 Prozent lag. Auch die Nachfrage wurde im vierten Quartal deutlich schlechter eingeschätzt. Als Resultat dieser negativen Entwicklung fällt der Teilindikator für die Geschäftslage von 47,7 auf 40,6 Punkte.

Auch die Erwartungen für das erste Quartal 2021 sind bei den Mediendienstleistern getrübt. Während nur 15,5 Prozent von steigenden Umsätzen ausgehen, rechnen 55,2 Prozent der Unternehmen mit einem Umsatzrückgang. Auch hinsichtlich der Nachfrageerwartungen hat sich der Anteil der optimistischen Mediendienstleister nahezu halbiert auf einen Anteil von 21,8 Prozent. Diese Erwartungslage senkt den Teilindikator für die Geschäftserwartungen von 52,8 Punkten im Vorquartal 2020 auf einen Stand von 33,3 Punkten.

tungslage senkt den Teilindikator für die Geschäftserwartungen von 52,8 Punkten im Vorquartal 2020 auf einen Stand von 33,3 Punkten.

Positive Stimmung bei wissensintensiven Dienstleistern stabilisiert sich

Im vierten Quartal 2020 erreicht der Stimmungsimpuls für die wissensintensiven Dienstleister (u. a. Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen, Architekturbüros, Forschungseinrichtungen und Werbeagenturen) einen Stand von 55 Punkten und signalisiert damit, dass eine leichte Mehrheit die konjunkturelle Lage positiv bewertet. Dem Anstieg des Stimmungsimpuls um fünf Punkte liegt eine verbesserte Geschäftslage wie auch eine optimistischere Einschätzung der Konjunkturlage zugrunde. Der Teilindikator für die Geschäftslage hat dabei mit einem Plus von 7,9 Punkten etwas mehr hinzugewonnen als der Teilindikator für die Geschäftserwartungen (1,9 Punkte). Beide Teilindikatoren liegen mit ei-

nem aktuellen Stand von 56,0 bzw. 54,0 Punkten allerdings nahezu gleichauf.

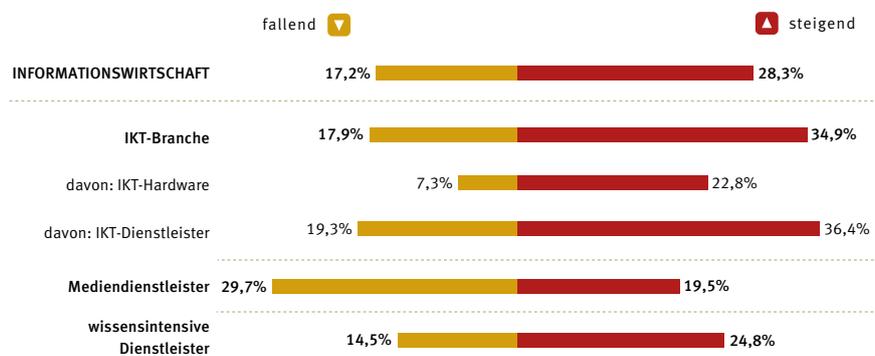
Eine positive Entwicklung ist vor allem bei der Umsatzlage zu beobachten. Während im Vorquartal jedes fünfte Unternehmen Umsatzsteigerungen erzielt hatte, konnte nun jedes dritte Unternehmen den Umsatz steigern.

Überwiegend optimistische Personalerwartungen

Im vierten Quartal 2020 haben 24,2 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft ihren Personalbestand erhöht, während fast 20 Prozent Stellen abbauen mussten. Während im zweiten Quartal 2020 noch deutlich mehr Unternehmen Personal abgebaut anstatt aufgebaut hatten, überwiegen im dritten und vierten Quartal 2020 die Zahlen der Unternehmen mit Neueinstellung jeweils leicht. Auch die Erwartungen für die Zukunft fallen positiver aus als bisher. Rund 28 Prozent der Unternehmen planen ihren Personalbestand im ersten Quartal 2021 zu erhöhen, während etwa 17 Prozent von Stellenstreichungen ausgehen. Besonders positiv fallen die Personalerwartungen dabei bei den Unternehmen der IKT-Branche aus.

Bei den Mediendienstleistern werden hingegen sowohl die Personalveränderungen im vierten Quartal als auch die Personalerwartungen für das erste Quartal 2021 überwiegend negativ eingeschätzt. Im vierten Quartal haben nur rund 7 Prozent der Unternehmen neues Personal eingestellt, während knapp 34 Prozent Stellen gekürzt haben. Für das kommende Quartal rechnet ein Saldo von 10,2 Prozent mit einem sinkenden Personalbestand.

Personalerwartungen der Informationswirtschaft für das erste Quartal 2021



Lesehilfe: 28,3 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft gehen von einem steigenden Personalbestand im ersten Quartal 2021 aus. Einen abnehmenden Personalbestand erwarten 17,2 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft. Quelle: ZEW

Jedes vierte Unternehmen sieht zunehmende Gefährdung durch Cyberangriffe

In Folge der Corona-Pandemie haben im vergangenen Jahr viele Unternehmen ihre Geschäftsprozesse digitalisiert und die Arbeit der Beschäftigten ins Homeoffice verlagert. Doch das Arbeiten aus der Ferne und ein erhöhter Digitalisierungsgrad setzen eine entsprechende digitale Infrastruktur voraus, die das Ziel von Cyberangriffen werden kann. In diesem Zusammenhang ist für fast jedes vierte Unternehmen in der Informationswirtschaft die Gefährdung durch Cyberangriffe seit dem Anfang des Jahres 2020 gestiegen. Dabei gilt, dass vor allem größere Unternehmen ein zunehmendes Cyberisiko wahrnehmen.

Veränderungen in der Gefährdung durch Cyberangriffe können sich aus Sicht der Unternehmen aus verschiedenen Gründen ergeben. So kann zum einen die generelle Zahl an Cyberkriminellen oder Cyberangriffen steigen. Zum anderen können sich Unternehmen vermehrt potenzieller Einfallstore für Cyberangriffe in ihrer IT-Infrastruktur und damit einer steigenden Anfälligkeit ihrer IT-Systeme bewusst werden. Die Corona-Pandemie begünstigt beide Aspekte im negativen Sinne. Durch die oft kurzfristig umzusetzenden, Corona-bedingten Anpassungen der digitalen Infrastruktur können Lücken in den eigenen Cybersecurity-Maßnahmen

entstehen, die eine steigende Zahl von Cyberkriminellen auszunutzen versucht.

Insgesamt knapp jedes vierte Unternehmen in der Informationswirtschaft stellt eine seit Anfang 2020 gestiegene Gefahr durch Cyberangriffe fest. Bei den Unternehmen der IKT-Branche und den Mediendienstleistern fällt dieser Anteil mit 28 Prozent noch etwas höher aus als bei den wissensintensiven Dienstleistern (23 Prozent). Deutlichere Unterschiede bei der Einschätzung der Veränderung des Cyberrisikos ergeben sich allerdings hinsichtlich der Unternehmensgröße. Während 23 Prozent der Unternehmen mit fünf bis 19 Beschäftigten eine zuneh-

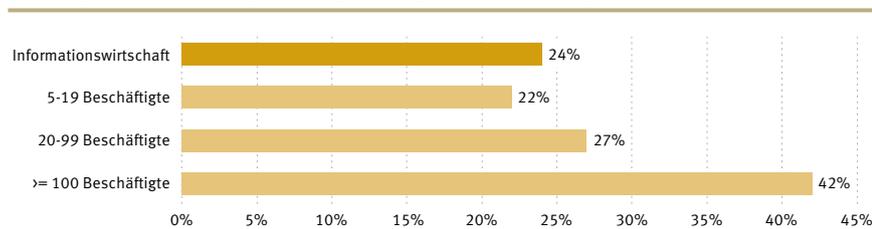
mende Cybergefahr wahrnehmen, sind es bei den Unternehmen mit 20 bis 99 Beschäftigten in etwa 27 Prozent. Besonders besorgt zeigen sich allerdings Unternehmen mit mindestens 100 Beschäftigten: Hier gehen etwa 42 Prozent von einer gestiegenen Gefährdung durch Cyberangriffe aus. Eine mögliche Ursache für diesen höheren Anteil könnte sein, dass solche Unternehmen allein durch ihre größere Bekanntheit eher Ziel von Cyberangriffen werden als kleinere unbekanntere Unternehmen.

IT-Sicherheit gewinnt an Bedeutung

Allgemein hat die Bedeutung der IT-Sicherheit in den Unternehmen der Informationswirtschaft in den letzten Jahren erkennbar zugenommen. Aktuell geben etwa 64 Prozent der Unternehmen an, dass der IT-Sicherheit eine sehr hohe Bedeutung in ihrem Unternehmen beigemessen wird. Im Jahr 2013 fiel dieser Unternehmensanteil mit 55 Prozent hingegen noch deutlich niedriger aus. In den Jahren 2018 und 2019 wurde die IT-Sicherheit zwischenzeitlich von 60 bzw. 61 Prozent der Unternehmen als sehr wichtig eingestuft.

Insbesondere für IKT-Unternehmen ist die Gewährleistung der IT-Sicherheit häufig unerlässlich (70 Prozent). Bei den wissensintensiven Dienstleistern bewerten 63 Prozent der Unternehmen die Bedeutung der IT-Sicherheit als sehr hoch. Sowohl bei den IKT-Unternehmen als auch bei den wissensintensiven Dienstleistern hat die IT-Sicherheit in den vergangenen Jahren deutlich an Bedeutung hinzugewonnen. Im Gegensatz dazu schätzen seit dem Jahr 2013 etwas weniger als die Hälfte der Mediendienstleister die IT-Sicherheit als sehr bedeutsam ein.

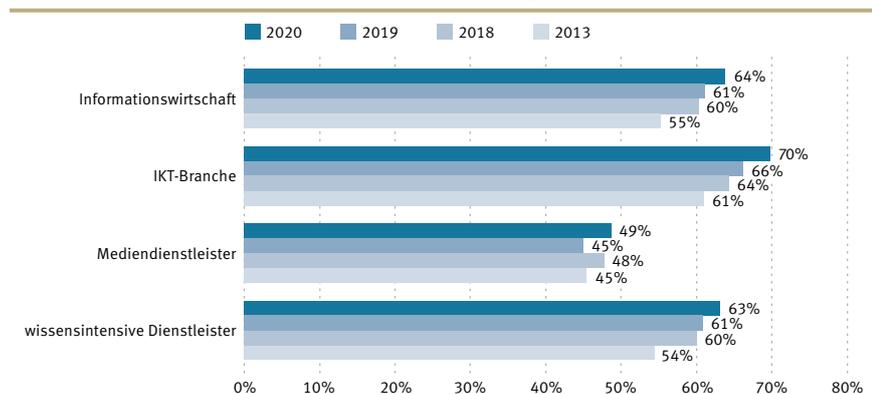
Gestiegene Gefährdung durch Cyberangriffe seit Anfang 2020



Lesehilfe: 42 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft mit mindestens 100 Beschäftigten haben seit Anfang 2020 eine Erhöhung der Gefährdung durch Cyberangriffe wahrgenommen.

Quelle: ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, 2020

Anteil der Unternehmen mit sehr hoher Bedeutung der IT-Sicherheit



Lesehilfe: Im Jahr 2020 gaben 64 Prozent der Unternehmen in der Informationswirtschaft an, dass sie die Bedeutung der IT-Sicherheit als sehr hoch einschätzen.

Quelle: ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft, 2020

	Umsatz								Nachfrage								Personal							
	Beurteilung Q 4/20				Erwartungen Q 1/21				Beurteilung Q 4/20				Erwartungen Q 1/21				Beurteilung Q 4/20				Erwartungen Q 1/21			
	▲	◌	▼	Saldo																				
INFORMATIONSWIRTSCHAFT	34,5	43,1	22,4	12,1	27,7	51,2	21,1	6,6	35,3	47,4	17,3	18,0	34,2	50,6	15,2	19,0	24,2	55,9	19,9	4,3	28,3	54,5	17,2	11,1
IKT-Branche	38,0	47,1	14,9	23,1	33,1	55,7	11,2	21,9	38,6	53,3	8,1	30,5	42,7	51,9	5,4	37,3	27,7	54,3	18,0	9,7	34,9	47,2	17,9	17,0
IKT-Hardwarehersteller	45,0	30,3	24,7	20,3	39,8	51,3	8,9	30,9	49,4	34,6	16,0	33,4	39,9	51,4	8,7	31,2	30,0	53,5	16,5	13,5	22,8	69,9	7,3	15,5
IKT-Dienstleister	37,2	49,1	13,7	23,5	32,3	56,2	11,5	20,8	37,3	55,6	7,1	30,2	43,0	52,0	5,0	38,0	27,4	54,5	18,1	9,3	36,4	44,3	19,3	17,1
Mediendienstleister	9,3	23,0	47,7	-18,4	15,5	29,3	55,2	-39,7	27,5	25,8	46,7	-19,2	21,8	29,1	49,1	-27,3	7,3	58,6	34,1	-26,8	19,5	50,8	29,7	-10,2
wissensintensive Dienstleister	32,8	43,5	23,7	9,1	25,6	51,6	22,8	2,8	34,2	46,5	19,3	14,9	29,9	53,3	16,8	13,1	24,5	56,5	19,0	5,5	24,8	60,7	14,5	10,3
Rechts-/Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	45,3	31,8	22,9	22,4	33,2	48,4	18,4	14,8	47,9	34,2	17,9	30,0	34,2	53,9	11,9	22,3	22,1	62,8	15,1	7,0	27,5	60,1	12,4	15,1
PR-/Unternehmensberatung	17,4	55,6	27,0	-9,6	35,7	41,7	22,6	13,1	16,7	60,8	22,5	-5,8	42,1	45,0	12,9	29,2	36,0	34,9	29,1	6,9	22,7	59,9	17,4	5,3
Technische Dienstleister	30,9	48,6	20,5	10,4	14,5	63,4	22,1	-7,6	33,3	50,3	16,4	16,9	24,6	55,1	20,3	4,3	23,3	58,7	18,0	5,3	24,8	57,0	18,2	6,6
Forschung und Entwicklung	37,1	47,6	15,3	21,8	31,4	47,8	20,8	10,6	35,8	53,8	10,4	25,4	25,1	72,1	2,8	22,3	36,9	59,5	3,6	33,3	28,6	70,5	0,9	27,7
Werbung/Marktforschung	32,7	38,2	29,1	3,6	27,5	26,1	46,4	-18,9	34,7	36,4	28,9	5,8	29,5	24,8	45,7	-16,2	10,6	66,1	23,3	-12,7	25,6	50,1	24,3	1,3
Sonstige unternehmensnahe Dienstleister	15,6	43,9	40,5	-24,9	14,4	61,0	24,6	-10,2	15,3	49,1	35,6	-20,3	16,2	64,7	19,1	-2,9	13,0	53,1	33,9	-20,9	12,3	80,4	7,3	5,0

Anmerkungen zur Tabelle: Die ZEW Konjunkturumfrage Informationswirtschaft wurde im Dezember 2020 durchgeführt. An der Umfrage beteiligten sich rund 1.000 Unternehmen. Die Tabelle stellt die Anteile in den einzelnen Antwortkategorien dar. Zum Beispiel gaben 37,2 Prozent der IKT-Dienstleister an, im vierten Quartal 2020 steigende Umsätze verzeichnet zu haben. 49,1 Prozent berichteten von gleich gebliebenen Umsätzen und 13,7 Prozent von gesunkenen Umsätzen. Der Saldo ergibt sich aus der Differenz des Anteils der Unternehmen, die gestiegene Umsätze verzeichnet haben, abzüglich des Anteils der Unternehmen, die gesunkene Umsätze verzeichnet haben. Für die Umsatzbeurteilung der IKT-Dienstleister ergibt sich somit ein Saldo von 23,5 Prozent (37,2 Prozent – 13,7 Prozent).
Quelle: ZEW

Informationen zum ZEW Branchenreport Informationswirtschaft

Die vierteljährliche ZEW-Konjunkturumfrage in der Informationswirtschaft wird vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung seit Mitte 2011 durchgeführt. Dazu werden jeweils im letzten Quartalsmonat rund 1.000 Unternehmen mit mindestens fünf Beschäftigten aus der Informationswirtschaft (Definition siehe mittlere Spalte) in Deutschland schriftlich kontaktiert. Regelmäßig nehmen etwa 1.000 Unternehmen an der Befragung teil. Die Unternehmen werden sowohl nach ihrer aktuellen konjunkturellen Lage bezüglich Umsatz, Nachfrage und Personalbestand, als auch nach ihren Erwartungen für das kommende Quartal befragt. Aus den Angaben zu Umsatzlage und -erwartung sowie zu Nachfragemenge und -erwartung ergeben sich der Stimmungskennwert Informationswirtschaft sowie die Indikatoren für die Teilbranchen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), Mediendienstleister und wissensintensive Dienstleister. Jede Umfragewelle behandelt zusätzlich ein aktuelles IKT-Schwerpunktthema. Die Informationswirtschaft setzt sich aus folgenden Branchen zusammen:

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

- IKT-Hardware
- IKT-Dienstleister

Mediendienstleister

- Verlagswesen (ohne Software)
- Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik
- Rundfunkveranstalter
- Erbringung von sonstigen Informationsdienstleistungen

Wissensintensive Dienstleister

- Rechts-/Steuerberater, Wirtschaftsprüfer
- Public-Relations- und Unternehmensberatung
- Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische und chemische Untersuchung
- Forschung und Entwicklung
- Werbung und Marktforschung
- Sonstige freiberufliche, wissenschaftliche und technische Tätigkeiten.

Um die Repräsentativität der Analysen zu gewährleisten, rechnet das ZEW die Antworten der Umfrageteilnehmer bei den konjunkturellen Fragen (Umsatz, Nachfrage und Personalbestand) mit den Umsatzgewichten hoch. Die Hochrechnungen für den Wirtschaftszweig insgesamt und die Teilbereiche (IKT-Branche und wissensintensive Dienstleister) werden nach Branchen und drei Größenklassen (5-19, 20-99, 100 und mehr Beschäftigte) durchgeführt. Die Mediendienstleister werden nur nach Größenklassen hochgerechnet. Die Formulierung „Anteil der Unternehmen“ reflektiert bei den konjunkturellen Fragen den „Umsatzanteil der Unternehmen“. Die Antworten der Umfrageteilnehmer auf alle anderen Fragen werden hauptsächlich auf die Anzahl aller Unternehmen der betrachteten Branchen hochgerechnet. Die Angaben zu Unternehmens-, Beschäftigungs- und Umsatzzahlen der Grundgesamtheit sind einer Sonderauswertung des Unternehmensregisters des Statistischen Bundesamtes entnommen, die sich momentan auf das Referenzjahr 2018 bezieht.



ZEW Branchenreport Informationswirtschaft – erscheint vierteljährlich.

Herausgeber: ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim · L 7, 1 · 68161 Mannheim
Präsident: Prof. Achim Wambach, Ph.D. · Geschäftsführer: Thomas Kohl
Internet: www.zew.de

Redaktion: ZEW, Forschungsbereich Digitale Ökonomie, verantwortlich: Dr. Daniel Erdsiek, Telefon +49 621 1235-356, daniel.erdsiek@zew.de · Vincent Rost, Telefon +49 621 1235-206, vincent.rost@zew.de

Nachdruck und sonstige Verbreitung (auch auszugsweise): mit Quellenangabe und Zusendung eines Belegexemplars
© ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim, 2021